

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff und Daniel Zeglin.

Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel

Tarangambadi, 25.02.1743-31.03.1743

26. Februar 1743

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-184685

higte uns zum Dislay. Nach ihm war heute 4 gute
tunfge Mithun marckiert hatten, gingen wir nicht
und wart zu unserer Lager Stätt, so unter einer
Barande war, und schliefen in Trenchen ein.

Am 26^{ten} früh besahten wir uns bey unserm
Schiffen, und beschafte ihm den Geist. Dagegen des
Florus. Er gab uns einen von seinem Lantun
sangen das Zollen mit, und er selbst ging auf uns
Hind sangen mit uns Linsen (a) sol. Auf dem Wege
nach Sidambaram begegnete uns erstlich ein ganz
Brakmarer. Wubur, so nach gutachten ort hingehen
wollten; wir sahen sie, den einigen Gold zu werf.
von. Darauf gingen wir auf einen ganzten Brak.
marer, Pandigol, Pandarangol und andere so genannte
güthige ~~so aus Pandurangam mit einer ganzen Last feilgebr.~~
~~güthige~~ ~~so aus Pandurangam mit einer ganzen Last feilgebr.~~
wird ganzten von Ginden, so nach Umbagonam gehen
bey dem großen Saath Kāmāngam ihre Krönungs-
Cerimonien zu verrichten. In dem allen wurde ge-
zeigt, daß alles durch unsent, sinkt und stößt
weg, und daß man durch den Vindan = Tilgar In dem
den Krönung der Vindan sehen müssen, so: daß ja
gott allenthalben zugegen, warum sie dann nicht
so weiter weiter aufstellen: Dondol. Er hatten wir
den Tilgar des, wolle, und den Pandarangol, und
nomagutten sie, nicht sie, und ihre Junges zu werf.
daran,

(a) In der ort ist sehr lang mit der Gassen gewach Auger,
lengt. Die grünen, so von Stein aufgebauet, sind nicht
mit Holz sondern mit einem Eisenstein; Es war nach
den unsrigen fragen, wurde uns geantwortet, daß
es wegen der Hitze geschehen, so durch den Fall von
unsern, durch den einen aber Harnsteinen werden.

13.

Taliaren und Tarkten, und mit ein wenig Kränzen. Am Mit-
tag kam der Taliar, und brachte Colanbiß fertig zu
parfieren, daher wir ihm gleich gegen 2. Uhr, weil der
Wind die Hitze etwas temperirte, und auf ihn zugehien.
Ihm. Einige vorgegebene Gelden wir guldenselbst mit
unsern Jagdlohnern zu senden von der Billigkeit
ihren Gehorsam, wohlthäter und natuer nehmen zu,
konnte. Wir kamen hinanß bey den alten Colla-
ram, ider wohnen uns unsern Leuten auf den zeh-
den freigen. Nach 3 Uhr kamen wir nach Tidam.
baram. Gleich vor der Stadt wohnen wir einige Aan.
Digel und andern Gnaden an, so nach abgedarften bahr
nach Sambagoram wohnen, und vorzusenden sie, den
allegorien wärtigen Gott zuehrinnen und anzu-
bitten. Wir überreichten ihnen den Brief an
die Tamuler, und vorzusenden sie den selbst, als an
von von Gott an sie gesandten Brief zu lesen,
und daruaf zutun. In der Stadt selbst ließ uns
der vorunsseher Sewai zu sich bitten, den wir
unser Schalam warften, und das Gespräch zwis-
schen unsern Christen und Mosern überreichten.
Beim Eintritt ließ man uns die Füße. und zeh-
nen, so wir aber nicht thaten, sondern gerath zu
gehen, mit der Freuden, daß selber in unserm
Land nicht gebühret. Wir besahen den Hof
von weitlanthig (C) beyhainnen Götzen. Tempel,
und den dabey stehenden Brunnen, der biß an 50 Stuf-
fen hinabging. Alles kam von Tamuler bey uns, den

(C) Dieser Continuat: xxii. p. 800. xxvii. p. 102.

Dann wir auf den Brief an die Tamuler mit unser
 Empfehlung gaben, worüber wir sie sehr dankte, wir
 lief uns nach, und ließ sie nach P. Diogo abwas-
 schen. Wir wollten gerade durch
 gehen, sondern aber erst zum Cotteval, und
 dann zum Comendanten selbst gehen; bey
 der ankommen uns sehr höflich, ertheilte uns bey
 uns unser Stuhl, und wollte uns persuadiren, die
 Nacht bey ihm zu bleiben, und mit ihm zu speisen. Der
 Cotteval präsentirte uns Betel-areck. Der Comendant,
 portugiesisch, auch etwas etwas englisch verstand,
 zeigte uns seine besten Gewürze, um ihn zu sagen,
 was und man davon für gemacht werden, und ob wir
 damit irgend etwas könnten. Auf das letztere antwortet,
 Ich bin, wir waren Kaiser, und Königin
 als Eingeborenen Gewürzen nicht, sondern unser Ge-
 richte waren das Gebräuch des Herrn: wir präsentir-
 tieren ihm und einigen unser Bedienten das
 Gebräuch zu zeigen unsere Mosken und Ewigkeit,
 welches sie ansehn, und ihn auf den Titel statt
 folgenden Spruch: 1. Tim: 11. v. 5. Es ist ein Gott
 gegen einen Götzen goldeneren Erwagender,
 von ihnen. Es schien ihnen die Erklärung etwas
 schwer zu sein, und gaben die bürgerlichen zu.
 und. Der Comendant notwendigste Anzeichen nach
 unsere Umständen, um einen Namen und Namen-
 Stadt und wohnen zu lassen, daß P. Diogo ein Geist
 und nach mehr, daß wir ein Kaiser sey. Da wir nun
 uns

~~Es ist ein Gott gegen einen Götzen goldeneren Erwagender, von ihnen.~~

und vornahm, daß wir nach Gante in Portonovo
 gehen wollten, dimittirte er uns mit einem Geß,
 begleitet. wir passirten den Fluß Wöll ara, und
 reisten zu dem Sidambaran und Portonovo mit
 einigen miltzelen Personen aus dem Giel d'hoor Tula.
 Hier sahen Portonovo nicht bey Tage vor uns.
 In nachts überfiel uns, und mußten bey nachts zwanzig
 Stunden im Tiefsen wandeln, daher wir einige
 Maltigkeit aroßsetzten, wir rührten uns da
 bey zu unserer Committierung, daß unser Lieben
 Land in Taulantab oben um die Zeit für uns
 setzen konnten. Die Glocken sahen nach bey nachts
 acht Uhr, da wir zu Portonovo ankamen. In
 der wurden wir bey der Zoll-bude so lange ange-
 halten, bis unser Anbruch dem Cottuwal und
 Taustar oder Mogrippe überbracht awisiret war,
 da, und wir Colandris vorgelassen, hinein zugelassen,
 wir mußten aber fast vier halbe Stunden warten,
 die wir zum Gespräch mit den Zöllnern anbrachten.
 Ich. Einige vorgegebene Güter ließen wir den
 Briefen an die Tamlar. In einem halben Stunden
 blieben, so unser Geld reichten. wir wirften ihnen
 zu: ihr werdet von nichts, als von Geld, und von
 Gott. Der Factor in der Tamlar Logie
 nahm uns auf unsern alten Comendanten Droni.
 den brachte auf, und zeigte uns. Das Haus
 schenkte uns wohl, und der Visee war uns
 nicht weniger angenehm. Mit den Kindern im
 Hause wurde auf uns und andere gutes Wort
 gesprochen.

gewohnt. Das Fröhliche sang von Sarchi bis hin.
Das ist dem geistigen gleich, und haben wir nun
in diesen zwei Tagen 8 Fröhliche Mäulen zu.
und gelacht.

Am 27^{ten} nach Aufbruch von Portonovo
ab. Ich bis zu Ende dieses Orts mit unsrer
Gondeln Compagnies-Taliaren aus der Factory
wechselte wir, und eine Comagnung, ein büh.
hine gab, so es aber nicht annehmen wollte,
sondern etwas lieberliches begehrt. Was gin.
gen nahe am Don-Strand fort, das war ein ja.
Ich war uns viele Gelegenheiten gegeben, ins be.
sondere Tische und andere Annehmlichkeiten das
Wort Gottes zu verkündigen, in dem uns man
mal mehr, denn zwei Häuser zu Gesichts ta.
ten. Seine Tugenden der Tische waren ein büh.
hine gewiss, so ich nicht annehmen war.
Ein königlicher Geist kam uns singend entgegen.
auf befragen, warum er singe, gab er
zur Antwort, er singe von dem Fröhlichen La.
verio, und sagte Sarcurefurence. istötiram,
weil er aus unserer Verbindung und Danksagung
to, das wir Priester waren. Ob er wir
zu von ihm büh. - Ich und der Fröhliche ab,
auf den weichen Gott und Fröhliche Tische
him. Gegen Mittag lagerten wir uns in dem
Früh- Fröhliche Peria-cupram, so auf dem gelben
wage nach Cudeler hing, und präsente dem
Gloria,